



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

No. 48.

Montag den 26. Februar

1838.

A u f f o r d e r u n g.

Die Interessenten der Königl. Preussischen Allgemeinen Wittwen-Versorgungs-Anstalt werden hiermit aufgefordert, ihre pro termino 1ten April a. c. zu entrichtenden Beiträge bis incl. 10. März d. J. mittelst Einlieferungs-Zettel unter genauer Angabe ihrer Rezeptions-Nummer und der Münzsorte des Betrages zur Königl. Insitutens-Haupt-Kasse hier, ohnfehlbar einzuzahlen, da später eingehende Zahlungen hier nicht angenommen werden dürfen.

Eben so müssen die Dokumente und Gelder zu neuen Aufnahmen noch vor Ablauf des Monats März c. dagegen die Quittungen der Pensions-Empfänger über die pro 1. April c. zu erhebenden Wittwen-Pensionen vorschriftsmäßig auf die gedruckten Quittungs-Formulare und nicht früher als vom 1. April ausgestellt, unausbleiblich vom 2ten bis incl. den 5ten April c., bei genannter Kasse pünktlich eingereicht werden, da auf später eingehende Quittungen hier sodann durchaus keine Zahlung geleistet werden darf und kann.

Der Betrag für den pro 1838 fälligen Quittungsstempel ist baar und kostenfrei einzusenden.

Breslau, den 23. Februar 1838.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

I n l a n d.

Berlin, 22. Februar. Se. Majestät der König haben dem Kammerherren und Geschäftsträger, Legations-Rath Grafen von Schaffgotsch zu Florenz, die Erlaubniß zur Annahme des von Se. Königl. Hoheit dem Herzoge von Lucca ihm verliehenen St. Ludwigs-Ordens zu erteilen geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, den Kammergerichts-Rath Uhden zugleich zum Geheimen Post-Rathe zu ernennen. — Des Königs Majestät haben den Kandidaten der Haupt-Bank-Kasse, Lüdicke, zum Geheimen Hofrath, und den Buchhalter bei der Haupt-Bank, Krüger, zum Rechnungs-Rath zu ernennen und die Patente Allerhöchstsich zu vollziehen geruht.

Berlin, 23. Februar. Des Königs Majestät haben dem praktischen Arzte Dr. Emil Valentin Weigel zu Schmiedeberg den Charakter als Hofrath huldreichst zu verleihen und das diesfalls ausgefertigte Patent Allerhöchstsich zu vollziehen geruht.

Abgereist: Der General-Major und Kommandeur der 2ten Kavallerie-Brigade, von Barner, nach Danzig.

Man schreibt der Allg. Z. aus Berlin: „Schon jetzt werden in Bezug auf die im Frühjahr zu erwartende Ankunft der kaiserlichen Herrschaften aus St. Petersburg allerlei Vorbereitungen getroffen. Es werden unter Anderm große militärische Manöver stattfinden, zu welchen auch ein Theil des in Pommern stehenden zweiten Armeekorps hierher entboten wird. Ueber die Reisen, welche der Kaiser und die Kaiserin von hier aus nach anderen deutschen Hauptstädten und in ein Mineralbad unternehmen werden, ist hier eben so wenig, als über die von einigen Zeitungen bereits angekündigte Verlobung des Großfürsten Thronfolgers mit einer mecklenburgischen Prinzessin etwas Sicheres bekannt. — Zu den preussischen Offizieren vom Generalstabe, die sich bereits in Konstantinopel befinden, werden nächstens nun auch ein Offizier und vier Unteroffiziere von der Artillerie abgehen, die auf den vom Großherren geäußerten Wunsch ihn bei der neuen Einrichtung, die er dieser Waffe gibt, unterstützen sollen. Bevor noch der neue türkische Gesandte hierher kommt, soll der moslemistische Gottesacker, der sich hier befindet, und auf welchem vor mehr als 30 Jahren zwei hier verstorbene vornehme Türken beerdigt wurden, restaurirt werden. Die Grabmäler mit arabischen Inschriften und dem Turban in der Richtung von Mekka werden ganz nach den Zeichnungen hergestellt, die der berühmte Reisende Muradji d'Osmon in seinem großen Werke von den Gräbern des Orients giebt. — Die preussischen Offiziere, welche den Feldzug nach Konstantine mitgemacht, haben vom Könige der Franzosen ebenfalls den Orden der Ehrenlegion erhalten.“ (Allg. Ztg.)

Polnische Grenze, 10. Februar. Die zugestrene Prosna hat eine Menge Wölfe verlockt, sich aus dem Königreiche Polen auf das preussische Gebiet zu ziehen. Da der Gebrauch der Schießgewehre den Bewohnern jenes Landes untersagt ist, so mehren sich diese Raubthiere dort bei der strengen Kälte in furchtbarem Grade. Doch werden diese Ruhestörer auf dem diesseitigen Boden durch die Wachsamkeit der Behörden und die Thätigkeit der Forstbeamten bald ihre Vernichtung finden. (L. Z.)

D e u t s c h l a n d.

Stuttgart, 15. Febr. Dem Vernehmen nach hat Professor Ewald von der Württembergischen Regierung einen Ruf nach Tübingen, auf einstimmigen Antrag des dortigen akademischen Senats, erhalten. Was dem Gerüchte Glauben verschafft, ist der Umstand, daß wirklich die Professur der orientalischen Literatur an unserer Universität seit längerer Zeit erledigt ist. Ob ihn der Rufene annehmen wird, ist noch nicht bekannt.

Stuttgart, 18. Febr. Gestern kam die Abgeordneten-Kammer in der Berathung des Strafgesetzes auf den Titel: Von Staatsverbrechen und Staatsvergehen. Das erste Kapitel handelt vom Hochverrath,

vom Landesverrath und andern staatsgefährlichen Handlungen. Die Kommission will, daß zu den aufgeführten Beispielen der hochverräterischen Handlungen auch noch die Aufhebung der Landstände komme, und hält es für angemessen, dieses namentlich aufzunehmen. v. Zeller zieht die hannoversche Frage als Ereigniß an sich selbst herein, indem er eine Zeit im Auge hat, in welcher möglicher Weise auch in Württemberg ein solches eintreten könnte. v. Smelin und v. Probst: Dies gehöre gar nicht in das Strafgesetz, indem von einer Bestrafung des Regenten, dessen Person nach der Verfassung heilig sei, hier keine Rede sein könne. Nach einer sehr stürmischen Debatte, in welcher der Präsident, v. Smelin und v. Probst geltend gemacht, daß dieser Fall nie zur Strafe sich eignen werde, beruhigt sich der Abgeordnete v. Zeller. Was sodann den ersten Antrag der Kommission wegen der Aufhebung der Landstände betrifft, so wurde er mehrseitig als überflüssig dargestellt. Derselbe wurde gleichwohl durch Zuruf angenommen.

Dresden, 20. Febr. Gestern Abend ist Se. Königliche Hoheit der Herzog von Lucca hier angekommen und im Palais seiner Schwester, der Prinzessin Louise, Wittve des Prinzen Maximilian, abgestiegen.

Hannover, 19. Februar. Die heutige hannoversche Zeitung enthält das Programm zum Ceremoniell am 20. Febr. 1838 bei Eröffnung der Allgem. Stände-Versammlung. Se. Maj. der König werden in einem zwispännigen Wagen Morgens 10 Uhr vom Palais ohne Ceremoniell nach dem königlichen Schlosse fahren, um daselbst dem Gottesdienste beizuwohnen. Die Herren Deputirten der Stände beider Kammern werden sich im königlichen Schlosse einfinden. Sobald Se. Maj. in den Saal getreten und den für Allerhöchstdieselben bestimmten Platz eingenommen, beginnt der Gottesdienst. Nach geendigtem Gottesdienst kehren Se. Maj. nach Hohbergs Palais zurück. Um 11½ Uhr versammeln sich die Herren Deputirten der Stände in dem landschaftlichen Hause, und legen in die Hände Sr. Exc. des Herrn Erb-Landmarschalls den Huldigungs- und den ständischen Eid ab. Um 2 Uhr versammeln sich die Herren Minister in dem Thronsaale, die Ober-Hof-Chargen, die Mitglieder des Ober-Hof-Marschall-Amtes, die General- und Flügel-Adjutanten in dem landschaftlichen Hause in dem Versammlungs-Zimmer der Calenberg-Grubenhagenschen Landschaft, um die Ankunft Sr. Maj. zu erwarten. Um 2¼ Uhr begeben sich Se. Maj. in einem Staatswagen nach dem Ständehause, unter einer Eskorte der Garde-du-Corps — der Stadt-Commandant reitet zur Rechten, der Commandeur der Eskorte zur Linken des Schlags. Se. Maj. begeben sich unter den Thronhimmel, Se. Königl. Hoheit der Kronprinz zur Rechten des Throns; der die Aufwartung habende Kammerherr tritt hinter den Thronseffel. Hi dem Eintritt Sr. Maj. in den Thronsaal erheben sich sämtliche Deputirte von ihren Sitzen, und erwarten, nachdem Se. Maj. den Thronseffel eingenommen, das Zeichen, sich niederzusetzen. Se. Maj. halten darauf sitzend die Anrede an die Stände und erheben sich nach deren Vollendung. Die Mitglieder der ersten Kammer schreiten hierauf unter dem Präsidio des Erb-Landmarschalls zur Wahl des Präsidenten. Die Mitglieder der zweiten Kammer verlassen das Haus. In Betreff der Kleidung wird für diesen Tag Uniform mit weißem Unterzeuge angesetzt; die Großkreuze und die Civil-Commandeure mit dem Ordensbande über dem Rock. Diejenigen Deputirten, welche keine Uniform besitzen, erscheinen in einer der Würde des Tages angemessenen Kleidung. Zuschauer werden gegen Einlaßkarten auf die verschiednen Tribünen zugelassen.

Hamburg, 20. Febr. Die heutige Börsenhalle meldet endlich über den neulich hier stattgehabten Brand, daß der dadurch verursachte Schaden nicht über 150,000 Mark Bco. und die versicherte Summe nicht über 200,000 Mark hinaus geht. — Professor Servinus schreibt in einem Briefe aus Darmstadt, er habe aus Wien die Nachricht erhalten, daß der

Bisprung seines Paffes nach Italien nichts im Wege steht; er gedenke deswegen demnächst seine gleich Anfangs beabsichtigte italienische Reise anzutreten.

Desterreich.

Wien, 14. Febr. (Privatmitth.) Sr. Maj. der Kaiser ist Montags von einer kleinen Unpäßlichkeit befallen worden, weshalb der bereits angesagte Ball bei Hofe auf einige Tage verschoben wurde. Heute befindet sich der Monarch bereits wieder besser und empfing den Besuch der kaiserl. Familie. — Ihre Majestät die Kaiserin, welche mit liebevoller Pflege ihrem erhabenen Gemahl stets an der Seite steht, war von diesem Krankheitsfall sehr angegriffen, so daß sie gestern gleichfalls ihre Appartements hütete. Allein heute begab sich I. M. die Kaiserin bereits in ihre Kapelle, um der heiligen Messe beizuwohnen, und Abends findet auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät des Kaisers der Kammerball statt. Die Freude im Publikum hierüber ist ungetheilt. — Dem Vernehmen nach ist dieser Tage ein Courier nach Hermannstadt an Se. K. Hoh. den Erzherzog Ferdinand d'Este abgegangen, welcher ihm den Befehl zur möglichst schnellen Beendigung des dortigen Landtags überbringt. S. K. H. wird, wie es heißt, sogleich nach derselben seine Rückreise hierher antreten. Die Stände beschäftigen sich nach geschehener Installation der jetzt durch die Ernennung S. M. des Kaisers verfassungsmäßig organisierten Landesstellen mit den Gravamina. Nach anderen Gerüchten soll obiger Courier bloß den Befehl zu einer Vertagung überbringen.

Großbritannien.

London, 16. Februar. In der Unterhaus-Sitzung vom 15ten Februar war der Antrag des Herrn Grote auf Einführung der geheimen Abstimmung bei den Parlaments-Wahlen an der Tagesordnung, und hatte diesmal größeres Interesse erregt, als bei irgend einer früheren Gelegenheit. Schon früh am Abend waren alle Mitglieder, (517 an der Zahl), auf ihren Sitzen; die Seiten-Galerien waren von Mitgliedern angefüllt, lange bevor die Entscheidung des Hauses erwartet werden konnte; jeder Platz, wo nur ein Fremder zugelassen werden konnte, war besetzt, und die außerordentliche Aufregung und Bewegung des Hauses bezeugte das außerordentliche Gewicht, welches jedes Mitglied des Parlaments dieser Frage beilegte. Die Sache hatte namentlich dadurch eine größere Bedeutung gewonnen, daß Lord J. Russell sich zu Anfang der Session im Namen des Ministeriums gegen diese Maßregel ausgesprochen, und daß der Bruch zwischen den Ministern und den Radikalen seit einiger Zeit immer entschiedener geworden. Ehe Herr Grote seinen Antrag stellte, forderte der Sprecher diejenigen Mitglieder, welche Petitionen zu Gunsten desselben zu überreichen hätten, auf, sie vorzulegen. Die Tafel des Hauses wurde nun mit Pergamenten fast überschüttet, was einiges Gelächter auf der Torg-Seite des Hauses erregte. Als sodann Herrn Grote's Namen aufgerufen wurde, trat die größte Stille ein, alle Mitglieder eilten an ihre Plätze, und es wurde der ganzen Rede des Antragstellers die gespannteste Aufmerksamkeit zu Theil. Herr Grote begann seinen Vortrag mit der Erklärung, daß er und seine Freunde andere Motionen, auf andere organische Veränderungen gerichtet, nur deshalb aufgeschoben hätten, um die Frage über die geheime Abstimmung nicht dadurch zu brüderlichen und um zu beweisen, daß sie mit jenen weiteren Absichten in keinem Zusammenhang stehe. Der Redner führte dann Stellen aus den von mehreren Kandidaten bei den letzten Parlaments-Wahlen gehaltenen Reden an, worin diese sich über die Einschüchterung der Wähler beschwerten, und folgerte daraus, daß dieses Uebel gewaltig um sich gegriffen habe, und daß es daher, da kein anderes Abhilfsmittel vorgeschlagen werde, unerlässlich sei, mit der geheimen Abstimmung den Versuch zu machen. Der Redner gab hierauf eine Schilderung von der Wählerschaft in den Englischen Grafschaften und sprach namentlich von dem systematischen Druck, den die reichen Gutsbesitzer über ihre abhängigen Zeitpächter ausübten, indem er behauptete, daß selbst da, wo der Gutsbesitzer selbst edelmüthig genug sei, um keinen gesetzwidrigen Einfluß zu versuchen, oft sein Verwalter oder Agent sich eine noch erbittertere Verfolgung zu Schulden kommen lasse. „Dies“, sagte Hr. Grote, „ist ein treues Gemälde.“ Die Ladies, die sich bisher ruhig verhalten hatten, riefen hier laut: „Nein, nein!“ und von der liberalen Seite des Hauses tönte ein eben so lautes „Ja, ja!“ zurück. „Ich wiederhole es“, rief Herr Grote, als wieder Ruhe eingetreten, was dies ist ein treues Gemälde davon, wie es bei freitigen Wahlen zugeht.“ Ein neuer Sturm von Verneinungen und Befehlungen erfolgte, und die Ladies verlangten, der Redner solle Namen nennen. „Ihr Name ist Legion“, versetzte Herr Grote, und lange anhaltender Beifall von seiner Partei folgte dieser Antwort. Gespannte Erwartung gab sich in der Versammlung kund, als nach einigen anderen Rednern, Lord J. Russell das Wort nahm. Der Minister sprach sich ganz in derselben Weise, wie früher, über die Frage aus, indem er sein Haupt-Argument gegen die geheime Abstimmung darauf begründete, daß die Einführung derselben dem Verlangen nach allgemeinem Stimmrecht und nach kürzerer Parlaments-dauer Thür und Thor öffnen würde. Das Uebel der Einschüchterung, sagte er, sei zwar bellagenerwerth, aber man übertreibe es doch gewaltig; wenn das Volk sich der Einschüchterung so ganz und gar anheimgeben hätte, wie Herr Grote behauptet, dann müßte man glauben, daß der Geist der Freiheit in der Nation völlig erloschen wäre, und diesen Geist würde kein mechanisches Mittel wieder ins Leben rufen. Sir R. Peel stimmte dem Minister bei und berief sich auf eine Stelle im Plinius, um zu zeigen, wie die geheime Abstimmung im Gegentheil eine demoralisirende Wirkung auf das Volk ausübe. Die Abstimmung über den Groteschen Antrag ergab 198 Stimmen dafür und 315 dagegen, so daß derselbe mit einer Majorität von 117 Stimmen verworfen wurde.

So wie der Unterhaus-Ausschuß zur Prüfung der Wahl für Longford, die Liberalen Oberst Henry White und Herrn Luke White für die gesetzmäßigen Repräsentanten von Longford erklärt hat, ist nun auch von dem Ausschusse über die Petersfelder Wahl entschieden worden, daß nicht der Tory-Kandidat, Sir William Sturt, sondern der liberale, Herr Hektor, Petersfield im Parlamente zu repräsentiren berechtigt sei.

Am 12ten d. Mts. wurde das Unterhaus zum erstenmal durch 3680 Gasstrahlen erleuchtet, welche in sechs Reihen brannten und einen

prächtigen Anblick gewährten, da die ganze Decke glasiert ist und das Licht reflektirt; wie es heißt, soll diese Beleuchtung stündlich 3 Pfund Sterling kosten.

Nach amtlichen Berichten der Irändischen Orts-Behörden sind vom 5. Januar bis zum 3. Februar in Irland 51 Männer, 42 Weiber und 41 Kinder theils verhungert, theils erfroren, also zusammen 134 Individuen unter 7 Millionen Einwohnern.

Frankreich.

* Paris, 16. Februar. (Privatmitth.) Nachdem die Kammer fast zwei Monate mit den unbedeutendsten Dingen von der Welt zugebracht hat, geht sie endlich zu den allerwichtigsten Fragen über, die sich, um mich eines etwas populären, aber doch bezeichnenden Ausdrucks zu bedienen, nicht über das Knie brechen lassen. Die bereits zur Debatte vorgebrachten Motionen über die Aktiengesellschaften, über die Renteconversion, über Abschaffung der Sklaverei in den Kolonien, sind von so großem Belang, daß die verlorenen Tage, ungefähr ein Drittel der Sessionzeit nicht für eine gehörige Besprechung derselben, wie es zu wünschen wäre, verwandt werden kann. Das ist, leider, der Fluch aller Kammerverhandlungen! — Um der unnützen Costümefrage willen, muß man sich jetzt über Hals und Kopf eilen und vielleicht die höchsten Interessen fallen lassen. Mauguin, der bisher als Advokat der Colonisten 25,000 Franks Gehalt bezogen hat und dessen Organ, das Journal du Commerce, auf Aktien derselben gegründet ist, fühlte sich gedrungen, sich gegen den Passy'schen Gesetzesvorschlag auszusprechen. Ist das nicht ein Muster der allerhöchsten Konsequenz! — Wenn Berryer, wie er es gethan hat, sich gegen die Vorbereitung zu einer Emancipation der Sklaverei, da es sich ja erst um die Kinder der Unglücklichen handelt, ausspricht, so darf man sich nicht so sehr darüber wundern, da es von seinem Gesichtspunkte aus, der den liberalen Tendenzen und somit der Gesamtachtung eines Mauguin feindlich gesinnt ist, leicht erklärlich ist. Man muß es rühmen, daß Guizot und Lamartine hierin mit Dillon Barrot einer Meinung sind und man würde meines Erachtens Unrecht haben, wollte man in diesen Zugeständnissen der Doctrin nur eine oppositive Absicht, keine Ueberzeugung wahrnehmen. Ob Guizot als Minister in gleicher Weise sich ausgesprochen haben würde, kann jetzt nicht in Betracht kommen, wenn er auch auf diese Anfrage von Seiten der ministeriellen Presse gefaßt sein muß. Sehen wir jetzt den weiteren Vorgängen entgegen. — Eine wichtige Verhandlung hatte im Hause der Gemeinen am 13. dieses über die französischen Eroberungen in Algier statt. Aus den Reden spricht sich ein so unverholener Aerger über die französische Regierung aus, daß man versucht ist, kein großes Gewicht auf die vielfach geäußerte Sympathie der beiden Nationen zu legen. — Nach so eben hier eintreffenden offiziellen Nachrichten ist der Aufstand in Canada beendet. Ich brauche Ihnen keine nähere Details mitzutheilen, da Sie diese Nachrichten eher haben. Hier kommt die Botschaft sehr überraschend, da man jedenfalls an einen längeren Krieg und wohl auch an eine Einmischung Nordamerika's glaubte. — Aus Spanien giebt es nichts zu berichten. Doch möge folgende Stelle aus dem Courier Francals als eine Erwiderung auf eine Pariser Korrespondenz in seinen englischen Namensbruder, worin es heißt, die französische Regierung habe die spanische ermächtigt, eine neue Fremdenlegion zu errichten, daß es immerhin möglich sei, daß die H. H. de Frias und Isturiz dieser Hoffnung gern Raum in Madrid verschaffen, daß sich jedoch die Anhänger der Königin auf dergleichen Versprechungen, die nie realisiert werden sollen, ja nicht verlassen dürfen. — Schließlich noch eine Bemerkung über die geographischen Kenntnisse der französischen Journalistik. Im gestrigen Commerce wird zu einer Korrespondenz aus Stuttgart vom 7. Februar in Klammern gesetzt (Prusse).

Paris, 17. Februar. Vorgestern gab Herr Dupin, in seiner Eigenschaft als Präsident der Deputirten-Kammer, einen glänzenden Ball, zu dem über 2000 Personen geladen waren. Der Herzog von Orleans, der das Fest mit seiner Gegenwart beehrte, erschien im schwarzen Frack, wie denn überhaupt fast alle Herren sich bei dieser Gelegenheit zu dem schwarzen Frack und der schwarzen Halsbinde bekannten. Die Herzogin von Orleans wurde durch Unpäßlichkeit verhindert, an dem Feste Theil zu nehmen.

Unter den Personen, die beim Hazard-Spiele in der Strafe Chabannais Nr. 7 betroffen, und deren Namen durch den General-Procurator zur öffentlichen Kenntniß gebracht wurden, befindet sich auch ein Mitglied der Deputirten-Kammer, Herr Louis Basse, Maire der Stadt Amiens.

Das vierundachtzigste Geburtsfest des Nestors aller Diplomaten, Talleyrand's, am 2. Februar, hat dem Charivari Gelegenheit gegeben, die Länge seines Spottes über dieses „Wetterglas der politischen Ereignisse“ in einer „phantastischen Erzählung“ auszuschütten. Der Fürst schläft auf seinem Lager den Schlaf der Unschuld, es ist Mitternacht; eine Menge Schattengesalten aller Alter und Geschlechter, welches Antlitz tragend, aber seltsamen Anblicks, bringen aus allen Winkeln, und beginnen den Tanz um das Lager des ehrwürdigen Greises; er erwacht, wirft einen Blick auf die fremden Gäste, aber bald gewinnt er seine gewöhnliche Zuversicht wieder, und das ewige Lächeln, welches ihn nie verlassen, nie inmitten des öffentlichen Unglücks, des Mißgeschicks seiner Wohlthäter und des Sturzes der Regierungen, denen er ewige Treue geschworen. Endlich reihen sich die Schatten vor ihm, und beginnen an seinem Lager vorüber zu ziehen. Zuerst kommen 84 Frauen, runzelig, weiß, verblüht; die ersten 12 bekleidet mit ziemlich weißen Gewändern, die 72 andern mit beschmutzten und mit Flecken aller Farben bedeckten Kleidern angethan, begrüßen ihn mit den Worten: „Kennst Du uns, Greis? Wir sind die vierundachtzig Jahre Deines Lebens, siehe, wie verweilt wir sind; hier hast Du unsere Wälder!“ Sie werfen ihm dabei die Frühe ihrer Kleidung ins Gesicht, auf welchen die Worte zu lesen: Meineid, Verrath, Hundert gebrochene Schwüre, Betrug, Treulosigkeit, diplomatische Mißbeurtheilung, politische und Privat-unankbarkeit. Hierauf naht ihm eine Frau mit der phrygischen Mütze auf dem Haupte, die ihm zuruft: „Ich bin die Republik, welcher Du gedient, und der Du Weithrauch gestreut beim Beginn Deiner Laufbahn!“ Sie schließt mit den Worten: „Du bist ein Renegat!“ Ihr folgt ein Schatten im kleinen Mantel und Federhut, das Direktorium, welches ihm

ein ungeheures Paket Papiere mit der Aufschrift: „Einzelnheiten der vom Bürger Talleyrand angezettelten Verschwörung zum Umsturz des Directorium,“ zuschleubert. Jetzt tritt eine Nebelgestalt mit kleinem Hut und in den bleichen Zügen Bohn und Verachtung zugleich ausdrückend, heran, Napoleon, und weist ihm nach bitteren Vorwürfen, wobei Talleyrand völlig theilnahmlos das ewige Lächeln bewahrt, den Dolch Maubreuil's auf das Lager. Darauf folgen hintereinander Lannes und Maubreuil, die beide zu Thätlichkeiten gegen den Greis schreiten, ohne daß derselbe sein Lächeln verliert. Ludwig XVIII., den darauf die Reihe trifft, hält ihm den Spiegel seiner kleinen Verräthereien gegen ihn vor, und macht dieselbe Pantomime wie Lannes, ist aber zu höflich, um sie zu vollenden. Karl X. und Madame Grant folgen mit heftigen Vorwürfen, der Eine den Brief ihm vorhaltend, worin er Ludwig Philipp vor zwei Jahren den ersten und einzigen Gegenstand seiner Liebe und Bewunderung nannte, die Andere die Rechnung über ihre Begräbniskosten, welche ihr Gatte nicht bezahlen wollte. Ein weiblicher Schatten, welcher sich als die Prinzessin des Ursins zu erkennen gibt, verspottet seine diplomatische Geschicklichkeit, indem sie ihm die zerrissenen Stücke des holländisch-belgischen Vertrags und der Quadrupel-Allianz, auf welche er den Anspruch seines diplomatischen Ruhms gründete, zuschleubert. Nachdem noch die Religion ihm die vom Papste 1790 gegen ihn als abtrünnigen Priester ausgesprochene Exkommunikation vor die Augen gehalten, naht ihm zuletzt ein fürchterliches Gespenst und spricht: „Kennst Du mich, mein Sohn? Du warst mein eigen von Deiner Geburt an; ich habe nie aufgehört, Dir zu helfen mit Rath und That; aber ich komme nicht Dich zu tadeln, denn ich bin der einzige Meister, den Du nicht verräthst.“ In diesem Augenblicke beginnen die Geister aufs Neue den Reigen um das Lager, und im schauerlichen Chor ertönen Vorwürfe, Fälsche und Anklagen; doch immer schwebt das huldvolle Lächeln auf Talleyrands Zügen. — Am andern Morgen erhob sich der Diplomat so heiter wie gewöhnlich; mit unzerstörbarer Liebenswürdigkeit empfing er die Huldigungen der Minister, der Höflinge, der hohen Beamten des Justemilieu, die gekommen waren, ihn zu seinem Geburtsfest über seine schätzenswerthen Eigenschaften und Tugenden zu beglückwünschen. (Münch. C.)

In der Deputirtenkammer übergab heute der Finanzminister ein Gesetzprojekt zur Ausführung des griechischen Anlehns; er wünscht, daß solches baldigst in Berathung genommen werde. — Das Ministerconfeil hat sich entschieden, nur 1½ Mill. Fr. für geheime Ausgaben zu fordern, was ½ Mill. weniger ist, als für 1838 bewilligt wurde. — Die Pairskammer hat die Pension von 6000 Fr. für die Wittve Damiéromont votirt und dabei die Clausel, daß solche auf die Kinder übergehen solle — nicht nur bis zur Großjährigkeit, sondern auf Lebenszeit — hergestellt. — Bei der Discussion über das Jahrgeld für Madame Damiéromont brachte Herr v. Dreux-Breze in Anregung, wie es höchst ungerecht gewesen, den Eroberer Algiers, General Bourmont, aus der Reihe der Marschälle zu streichen. Der Siegelbewahrer erwiderte, es sei geschehen, weil Bourmont den Eid von 1830 nicht getreuet und späterhin ohne Erlaubniß vom Könige Dienst in Portugal (unter Don Miguel) genommen habe.

Spanien.

Madrid, 7. Febr. Täglich laufen fast aus allen Provinzen Adressen der verschiedenen Municipalcitäten an die Cortes ein, in denen diese dringend aufgefordert werden, die Intervention Frankreichs zu erwirken, und dem erschöpften Lande endlich Frieden zu verschaffen. Noch trauriger lauten die zahlreichen Eingaben der Nonnen, denen man ihre Güter und ihre Mitgift genommen hat, ohne ihnen die festgesetzte Pension auszus zahlen. Diese Unglücklichen sind im strengsten Sinne des Wortes auf den Hungertod angewiesen. — Der General Illiner fährt fort, seine lang verhaltene Rachsucht gegen die angeblichen Karlisten in Toledo zu befriedigen; erst kürzlich ließ er einen der angesehensten Domherren in ein unterirdisches Gefängniß werfen, weil er in seinem Hause eine alte Druckschrift vorfand, in welcher die Inquisition gepriesen wurde. So tritt nun die militärische und politische Inquisition an die Stelle der religiösen! — Die Deputirten-Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung den Gesetz-Entwurf über die Aushebung von 40.000 Mann angenommen und ihn darauf dem Senat übersandt. Die neuen Madrider Wahlen sind von der Deputirten-Kammer bestätigt, dagegen die von Sevilla zum drittenmal annullirt worden.

** Zornoza, 6. Februar. (Privatmitth.) Gestern Abend ließ mir der Minister Tejero unerwartet den für heute projectirten Ausbruch des Hauptquartiers nach Estella anzeigen. Nachdem der Feind Balmaseda bereits verlassen hat, was sofort neu befestigt und besetzt wurde, und im Begriff steht, Villafana und das Thal von Mena aufzugeben, nachdem aus Vittoria ein Theil der Garnison gezogen, und Espartero zu Hülfe gerufen ist, gegen die reisenden Fortschritte der glücklichen Expedition unter Basilio Garcia in das Innere des Landes zu ziehen, sind die Truppen, bei denen ich mich befand, in Biscaya und Alava unnütz geworden. Der König verlegt demnach sein Hauptquartier nach Estella, um der Ebro-Linie näher zu sein. Wenn, wie es hier allgemein verlautet, die Exaltados in Madrid die Oberhand gewinnen, so wird nicht nur die zweite Expedition bald den Ebro passieren, sondern die Regierung des Königs Zeit gewinnen, sich auch in den südlichen Theilen von Navarra sicher zu etablieren. Es ist in dieser Provinz, in der der Feind noch 16 größere und kleinere Städte besetzt hält, noch viel zu thun, und da die Ebenen des Landes reich an Weisen und Pferdefutter aller Art sind, so hoffte man von diesem Zuge glückliche Resultate für die endliche Organisation einer leidlichen Kavallerie. Bereits hat man Basilio Garcia den Befehl gegeben, die zahlreichen Beuteperbe nach Navarra zu senden, wie man auch auf andern Wege Hoffnung hat, ein Kavallerie-Regiment unter den Befehlen des Obersten Grafen Kapferling errichtet zu sehen; der König hat so eben die weiteren Befehle dazu gegeben. — Zu den interessantesten Dingen, die ich in Spanien gesehen, gehört unbedingt der heutige Marsch des Königs und seines Hauptquartiers. Der König macht eine äußerst brillante Figur zu Pferde, obgleich im runden Hut und einfacher Civilkleidung. Ein Garde-du-Corps reitet mit gezogenem Säbel vor dem Könige in einer Entfernung von etwa 150 Schritten, von 50 zu 50 Schritten folgen 2 und 2 andere. Dem Könige auf großem isabellfarbenerm Hengste folgt eine Begleitung von 4 General-Adjutanten. Der gute Ischervaria, der sonst

den König nie verläßt, war krank in Elodio zurückgeblieben. Hierauf eine Eskadron Garde-du-Corps und die Minister zu Pferde mit ihrer Suite, denen ich mich mit dem Oberlieutenant Barries, der mir zugegeben, angeschlossen hatte. Da wir auf ½ Legua vor Bilbao vorbeizustreichen, so waren einige Bataillone zur Deckung des Hauptquartiers voranmarschirt, sie hatten die Höhen ringsum besetzt, und begrüßten, wie alle Einwohner der Dörfer, die die Häuser festlich geschmückt hatten und die Glocken läuten ließen, den König. In Adasiano blieben wir zu Mittag. Ich hatte die Landsleute zu mir geladen, den Prinzen Lichnowski, die Obersten Graf Kapferling und v. Rabden, den Hauptmann v. Keltch und den Lieutenant Swideretzki; der General-Lieutenant Graf Madeira erzeigte mir die Ehre, mit von der Partie zu sein. Mein Koch machte mir Ehre, wir tranken ein Glas Champagner auf das Wohl unsers hochgeliebten Herrschers, des Königs von Preußen, wie des königlichen Hauses, denn Niemand hatte das geliebte Vaterland vergessen. — Nach 3 Stunden, denn Don Carlos liebt es, eine kleine Siesta zu halten, brachen wir auf. Nichts ist romantischer, als diese Berge, belebt durch die königliche Karawane. Der ganze Marsch erinnert an das Mittelalter, die Kostüme der Menschen, die mit bunten Decken behangenen Maulthiere u., es fehlten einige Neger, damit man nur auf einem abenteuerlichen Zuge nach dem Morgenlande denk. Seit einer halben Stunde kommen wir an — denn der Zug ist gedehnt — um mich ist eine heidnische Wirthschaft, der Courier geht sogleich ab, und obgleich dies flüchtige Bülletin mit Dintenflecken verunsäubert ist, so bleibt mir doch keine Zeit, diese Fehler zu verbessern. — Morgen Abend in Aspetia werde ich mich von dem Könige beurlauben, eine Küstentour machen und dann nach Breslau heimkehren.

Ein Pariser Blatt enthält folgende Nachschrift: „Wir erhalten auf außerordentlichem Wege, aber zu spät, um sie noch heute mittheilen zu können, Nachrichten aus Madrid vom 11ten d. Ganz und Pardinas sollen das Karlistische Corps unter Basilio Garcia in der Ebene zwischen Banza und Ubeda geschlagen haben.“

Portugal.

Lissabon, 7. Febr. Die vermittelte Königin von Spanien hat dem König Ferdinand den Spanischen Orden des goldenen Vlieses verliehen, dessen Insignien Sr. Majestät in einer Privat-Audienz im Palaste das Neceßbades von dem Spanischen Gesandten am hiesigen Hofe, Dom Evaristo Perez de Castro, entgegennahm. — Die Debatte über den Bericht des besonderen Finanz-Ausschusses in Betreff des von der Lissaboner Bank und der Handels-Gesellschaft angebotenen Darlehns fand gestern statt, und der ganze Tag ging hin, ohne daß man zu einem Beschluß über diesen höchst wichtigen Gegenstand kam. Es wurde sehr lebhaft debattirt; Herr Jose Estevoa setzte sein Projekt, in welchem man einen National-Bankrott erbliekt, weitläufig auseinander, aber sein Ton und der seiner Kollegen war zu Alter Erstaunen sehr gemäßig. Man glaubt, daß diese Diskussion noch den Rest der Woche hinwegnehmen und daß am Ende der Vorschlag mit einigen Modifikationen von der Regierung angenommen werden wird.

Afrika.

Im Courier français liest man: „Die letzten Nachrichten aus Algier loben übereinstimmend den zweckmäßigen Impuls, den der Marschall Balée den verschiedenen Zweigen der Verwaltung gegeben habe. Dieselben Briefe melden, daß man der Thätigkeit und der Erfahrung des Marschalls auch die Veränderung der abelvollenden Gesinnungen Abdet-Kader's verdanke. Als der Emir einen Streifzug längs unserer Gränzen unternahm, fand er überall Truppen, auf deren Anwesenheit er nicht rechnete, und die, ohne eine feindselige Haltung anzunehmen, sich doch schlagfertig zeigten. Sein Rückzug nach dieser militärischen Promenade hat den Kolonisten einige Sicherheit eingeblüht. Von dem Winter hat man in Algier nichts bemerkt. Das Thermometer hielt sich immer 12 bis 14 Grad über den Gefrierpunkt. Der Gesundheits-Zustand der Truppen ist sehr befriedigend, und der des Marschalls hat sich merklich gebessert. Der Marschall scheint sich jetzt in Afrika zu gefallen, und erwartet mit Nächstem die Ankunft seiner Tochter. Die Gerüchte, die über die Rückkehr des Generals Castellane im Umlauf waren, haben sich endlich bestätigt. Der General ist, nach einem kurzen Aufenthalt in Constantine, wieder in Frankreich eingetroffen. Man erklärt diese rillige Rückkehr auf verschiedene Weise. Am wahrscheinlichsten ist, daß der General Castellane nicht diejenige Stellung in Afrika erhalten hat, auf die er rechnete.“

Amerika.

New-York, 24. Januar. Die Räumung Navo-Islands durch die Ober-Kanabischen Insurgenten ist nun endlich erfolgt. Es ergiebt sich, daß bereits vom Anfange des vorigen Monats an durch Privatpersonen verschiedene Versuche gemacht worden sind, die Insurgenten zur Räumung der Insel zu bewegen, die jedoch vergeblich blieben. Am 9. Januar kam eine Abtheilung des 24sten Britischen Regiments im Lager der Loyalisten an, unter dem Befehl des Obersten Hughes, der zugleich Geschütz und Munition in bedeutender Menge mitbrachte. Verstärkungen wurden erwartet. An den folgenden Tagen wurde nun die Kanonade gegen Navo-Island mit Eifer fortgesetzt. Besonders lebhaft war das Feuer in der Nacht vom 12ten auf den 13. Januar, wo drei Stunden lang gegen 300 Kanonenschüsse fielen und auch eine Anzahl Bomben in das Lager der Insurgenten geworfen wurde. Die Letzteren erwiderten das Feuer, mit welchem Erfolg, ist unbekannt; sie selbst wollen nur acht oder zehn Verwundete und gar keinen Todten gehabt haben. Indes scheint doch der Nachtheil, den sie erlitten, zu bedeutend gewesen zu sein, als daß sie hätten daran denken können, ihre Position länger zu behaupten. Schon am 13ten Morgens hieß es, daß sie abzugeben im Begriff seien, und bei der Gränze kommandirende Amerikanische General Scott traf einige seiner Vorbereitungen. Die Nachricht erwies sich jedoch als vorzeitig. Erst in der Nacht vom 14ten auf den 15ten fand die Räumung statt; am folgenden Morgen wurden die aus den Arsenalen der Vereinigten Staaten geraubten Geschütze nach Schloffer gebracht. Der Lewiston Telegraph fügt hinzu, daß diese Geschütze nebst 40 Flinten von den Insurgenten bei ihrem Abzuge auf der Insel zurückgelassen und von den Amerikanischen Truppen in Empfang genommen worden seien. Die In-

surgenten selbst haben, wie aus übereinstimmenden Berichten hervorgeht, sich zunächst nach Whitehaven auf der den Vereinigten Staaten zugehörigen Insel Grand-Island begeben, welche dicht neben Navv-Island liegt; sie sollen die Absicht haben, von dort nach einem Punkte auf der Amerikanischen Seite überzusetzen, um dort einen Einfall in Ober-Kanada zu organisiren. Als Vorbereitung dazu sind, nach einer Mittheilung des Baltimore American, bereits am 7. Januar in Detroit durch einen gewissen Sutherland 800 Freiwillige bewaffnet und in der Nähe der Stadt in einem Lager versammelt worden. Bei dem Abgange des Haupt-Corps von Navv-Island sollen übrigens nur etwa 20 Individuen sich von den Insurgenten getrennt, sämmtliche übrige aber versprochen haben, dem Geschick McKenzie's und Kessellair's zu folgen. Der Letztere ist nach seiner Landung von Navv-Island nach Buffalo gegangen und dort verhaftet, jedoch sogleich gegen Kaution wieder in Freiheit gesetzt worden.

Das Journal du Havre enthält folgende Mittheilung aus Martinique vom 10. Januar: „Die am 29. November von Brest absegelte Fregatte, die die königlichen Kommissarien nach Hayti bringt, ist am 7. d. in Saint-Pierre (Martinique) eingetroffen und will am 11ten oder 12ten die Reise fortsetzen. Der Graf Las Cases hat seinen hiesigen Aufenthalt benutzt, um einige Niederlassungen zu besuchen.“

Berliner Branntwein-Preise.

Vom 16. bis 22. Februar, das Faß von 200 Quart, nach Tralles 54 pSt., nach Richter 40 pSt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 17 Rthlr. 15 Sgr.; Kartoffel-Branntwein 16 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 14 Rthlr. 15 Sgr.

Miszellen.

(Man schreibt aus Reichenbach:) Vom 20ten bis 21. Febr. wüthete hier ein Sturm, wodurch viele Dächer beschädigt, Wagen und Schlitten umgeworfen und die Wege so mit Schnee überschüttet wurden, daß sie nur schwer oder gar nicht zu passiren waren. Die Breslauer Personen-Post, welche sonst um 11 Uhr Abends hier eintrifft, wurde am 20ten vergeblich erwartet, und trafen die 5 mit derselben gefahrenen Passagiere auf besondern Schlitten, indem der Postschlitten zerbrochen in Panthen lag, erst den 21ten Nachmittags, Briefe und Sachen gegen Abend ein; desgleichen mußte die am 21ten früh nach Breslau abgehende Post wieder umkehren, und konnte erst Nachmittags befördert werden. Die von Reisse über Frankfurt erwartete Post traf um 5 Stunden später ein, weil sie bei Kleutsch in Windsweben versunken war und nur durch zwei verschiedene Vorspanne endlich fortgebracht werden konnte. Jetzt ist die Kommunikation wieder hergestellt.

(Berlin.) Die Akademie des sciences politiques et morales in Paris hat in ihrer Sitzung vom 3. Februar durch absolute Stimmenmehrheit den Professor Friedrich von Raumer in Berlin, zu ihrem Correspondenten für die Sektion der Universalgeschichte ernannt, und ihm das Patent zugeschiekt.

(Bonn.) Zur Trauerfeier für unsern Landsmann, den kürzlich in Frankfurt verstorbenen Dondichter und Künstler Ferdinand Ries haben die hiesigen Freunde der Instrumental- und Vokal-Musik das Mozart'sche Requiem in der Jesuiten-Kirche aufgeführt.

(Dresden.) Die vollständige Uebersetzung von Dante's „Göttlicher Komödie“ von einer hiesigen hohen Hand (Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen Johann), bereits früher einzeln gedruckt und nicht im Buchhandel verbreitet, wird cheestens in der Arnold'schen Buchhandlung erscheinen. Das Ganze soll in drei Bänden ausgegeben werden, und an dem ersten wird bereits gedruckt.

Am 17. d. in der Abendstunde zwischen 6 und 7 wiederholte sich hier etwas Aehnliches, wie es die öffentlichen Blätter kurz zuvor aus Berlin berichtet hatten. Es ward nämlich bei einem auf der hiesigen Schloßgasse in einem Parterre belegenen Gemölde eines Juweliers, der einen Theil seiner Arbeiten am Fenster zur Schau aufgestellt hatte, plötzlich eine Scheibe eingedrückt und ein dabei stehendes Kästchen mit Ringen, Halsketten und anderm Schmuck von nicht unbeträchtlichem Werthe entwendet. Ehe der im Gemölde sich befindende Eigenthümer vom Ladentische vor bis an die Thür kommen und den Thäter verfolgen konnte, war dieser in der Dunkelheit schon längst entflohen, und es ist bis jetzt keine Spur von ihm auszumitteln gewesen. Vielleicht ist er mit dem Berliner Industriekiller identisch. — Die raubmörderisch angefallene Frau lebt noch, doch soll keine Hoffnung zu ihrer Wiederherstellung vorhanden sein. (Leipz. Z.)

(Ulm.) Montag den 5ten d. wurde Kaufmann S. zu Schorndorf wegen leichtsinnigen Lebenswandels zu einer Vermögensuntersuchung aufs dortige Rathhaus beschieden; im Augenblicke, als seine Vernehmung begann, bemerkte der Notariats-Aktuar, daß S. mit einer Pistole gegen den Vorsitzenden, hinstelle; als der Aktuar rief: „Um Gottes Willen, Herr Stadtschultheiß, retten Sie Ihr Leben!“ bemächtigte sich auch einer der anwesenden Stadträthe sogleich das drohende Waffe. Bei S. fand sich noch eine geladene Pistole, deren Hahn schon gespannt war; auch trug er viel Pulver bei sich. Er ist nun den Händen der Gerechtigkeit übergeben.

(Köln.) Den ganzen Rhein hinauf gewahrt man jetzt eine Menge wilder Schwäne. Am 13ten erschienen auf dem Gute des Freiherren v. Geyr, Müldersheim, bei Büllich, gegen 20 dieser Thiere, von welchen 2 Knaben einen lebendig ergriffen. Es ist ein Singschwan, von 4 Fuß 6 Zoll Länge, 7 Fuß 1 Zoll Flügelspannung und wiegt 20 Berliner Pfund.

(Kopenhagen.) Vor Kurzem ereignete sich hier ein in criminalistischer Beziehung interessanter Fall. Ein Läkänder, der vor 27 Jahren sich der ihm wegen räuberischen Ueberfalls zuerkannten lebenswichtigen Zuchthausstrafe durch die Flucht entzogen und seit der Zeit unter fremden Namen auf Fühnen ein unsträfliches Leben geführt hatte, bekannte neulich bei einem wegen einer andern Angelegenheit mit ihm vorgenommenen Verhör seinen rechten Namen und den Grund seiner frühern Entweichung. Was war mit ihm zu beginnen? Konnte hier Verjährung eintreten? Er hatte

sich dem Arm der Straf Gewalt durch die Flucht entzogen. Durfte man auf der andern Seite nicht die Besserung des Verbrechers, oder doch seine Unschädlichkeit für den Staat nach seinem untadelhaften Wandel vermuthen? Der König hat den Erlaß seiner Strafe befohlen.

Breslau, 25. Februar 1838. Am 18ten d. Mts. gegen Abend gerieth ein Schornstein in dem Hause Nr. 7/8 auf dem Hofmarkt in Brand, indeß wurde durch schnelles Einschreiten einer Weiterverbreitung des Feuers vorgebeugt.

Ein zweites Feuer brach am 22sten Abends in der 10ten Stunde in dem Hause Nr. 31 in der Büttnerstraße aus, wo aus der Decke des unteren Stockwerks Flammen hervorkamen. Mit Hilfe einer tragbaren Wiener Spritze, welche der benachbarte Kaufmann Kramer aus seiner Spritzen-Niederlage bewilligte, wurde die Flamme bald gelöscht. Als die Bekleidung der Deckenbalken aufgerissen wurde, fand sich, daß einer derselben dem Schornstein zur Unterlage diente und bis in denselben, nur mit geringer Bekleidung, hineinragte. In Folge dieses fehlerhaften Baues und der gewesenen starken Feuerung war dieser Balken in Brand gerathen.

Am 17ten fiel der Dienstknecht Carl Vogt aus Neuborf auf der neuen Schweidnitzer Straße vom Schlitten herunter und so unglücklich, daß er bald darauf im Kloster der Barmherzigen Brüder, wohin er gebracht worden war, starb.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 30 männliche und 31 weibliche, überhaupt 61 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 9, an Altersschwäche 2, an der Bräune 2, an Bruchschaden 1, an Brustkrankheit 2, an Blutsturz 1, an Fieber 1, an Gehirnentzündung 1, an Krämpfen 10, an Knochenfraß 1, an Leberleiden 2, an Luftröhrenschwindel 1, an Lungenleiden 9, an Nervenleiden 3, an Schlag- und Sticfluß 10, an Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 3, verunglückt durch einen Fall 1, an Zahnleiden 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 11, von 1 bis 5 Jahren 10, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 9, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 2, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 9, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 3.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 1374 Schfl. Weizen, 1075 Schfl. Roggen, 298 Schfl. Gerste und 1927 Schfl. Hafer.

(Breslau.) Die Experimente, welche Hr. Carl Schub vorgestern Abend mittels des Hydro-Drygen-Gas-Mikroskops machte, fielen zur großen Zufriedenheit der Zuschauer aus und brachten dieselben überhaupt in Breslau wieder zu Ehren, wo früher mißlungene Versuche eines Herrn Schumann die Erwartungen der Besucher sehr getäuscht hatten.

Das Panorama von Moskau, welches sich vor vielen ähnlichen Gemälden vorthellhaft auszeichnet und allgemeinen Beifall findet, wird nur noch kurze Zeit ausgestellt bleiben. Der bevorstehende Theater-Neubau macht das Abtragen der Bude, worin sich dasselbe befindet, schon in sehr kurzer Zeit nothwendig.

Am nächsten Mittwoch giebt der Königl. Sächsische Kammermusiker Hr. Haake in Kroll's Wintergarten ein Flöten-Konzert. Empfehlungen von Sachkennern aus Dresden geben seiner Kunstfertigkeit, so wie dem Talente seines blinden Schülers, der sich gleichfalls in jenem Konzerte produziren wird, das beste Zeugniß. Sein Spiel in einem hiesigen Privatjerkel hat viele Anerkennung gefunden.

Für das hiesige Theater ist nunmehr ein Komiker, Hr. Peters vom Königsbader Theater zu Berlin, engagirt. Derselbe bringt von früher einen guten Ruf in seinem Fache mit. Außer Fräulein von Hagn und Hrn. Mantius, die beide schon am 1sten k. M. zum Gastspiele kommen, wird auch Hr. Rott (jedoch später) erwartet.

Die zweite Illumination des Wintergartens

am 24. Februar.

Herr Kroll hat abermals auf eine, seinem erfinderischen Kopfe und seinem Geschmacke würdige Weise, das Publikum durch das Arrangement seiner heutigen Illumination überrascht.

Der Charakter derselben war wesentlich von dem der ersten unterschieden. Bei dieser beruhte der Effekt lediglich auf der blendenden Lichtmasse, die überwältigend auf uns eindrang; heut auf dem bunten Spiel der Farben, welches von den, in chinesischem Geschmack gehaltenen, von Herrn Maler Bruck kunstreich ausgeführten Transparents, und von den zweihundert funfzig, vom Plafond herabschauenden Ballons ausgehend, einen magischen, seltsamen Schein über Saal und Colonnaden warf; so daß man wegen des Eindruckes, den sie auf den Zuschauer ausübten, die erste Illumination eine klassische und die heutige eine romantische nennen könnte.

Der Besuch war ebenso zahlreich, als ausserwählt, und eine bei Kroll allmählig heimisch werdende, gemüthliche Fröhlichkeit vorherrschend.

Sch deutete schon in einem frühern Artikel darauf hin, daß sich von Eröffnung des Wintergartens eine neue Vergnügungs-Epoche für Breslau datiren wird — und man schaue sich nur die heitere Eleganz des Lokals an, von unserm tüchtigen Zimmermeister Morawe mit leichter Zierlichkeit erbaut; man werfe einen Blick in den Speisesaal, wo an langer Tafel Herren und Damen in bunter Geselligkeit bei einander sitzen; man denke an die maskirten Bälle, auf welchen selbst Personen von Rang und Stand Amusement suchten und fanden; man höre auf das Knallen zahlreich gelüfteter Champagner-Propfen; man betrachte die fröhlichen Gesichter — und beurtheile dann, ob ich Recht habe.

Wir hoffen daher, daß wie Herr Kroll ganz der Mann dazu ist, den Anforderungen der vergnügungslustigen, gebildeten Welt zu entsprechen, das Publikum auch in seiner Theilnahme für ihn nicht erkalten, und so der Vortheil des Einen mit dem Vergnügen des Andern in einer, für beide Theile erspriesslichen Wechselseitigkeit sich erhalten wird und machen nur noch schließlich darauf aufmerksam, daß der nächste Maskenball, wie der letzte, wohl auch, da manche wibige Ueberraschung dazu vorbereitet wird, der amüsanteste sein wird.

R. B.

Mit einer Beilage.

Konzer t.

Der russische Virtuose Eben, der eigenen Angabe nach der Lehrer des verstorbenen Guskows, konzertierte vorgestern auf der Holz- und Strohharmonika im Musiksaale der Universität. Die Produktionen des Hrn. Eben verdienen ungleich größere Beachtung, wie die derartigen Versuche, welche vor einiger Zeit ein jugendlicher Berliner im hiesigen Schauspielhause in Kauf gab. Die unbeschreibliche Fertigkeit und Sicherheit, mit welcher der russische Virtuose sein Instrument handhabt, ist erstaunlich, die schwierigsten Passagen und Figuren, welche der fertige Klavier-Spieler mit zehn Fingern nur mit großer Aufmerksamkeit auszuführen vermag, executirt Hr. Eben mit seinen zwei Holzschlägeln sonder Beschwerde und Anstrengung. Der Figuren Fülle quillt verschwenderisch, entfesselten Elementargeistern gleich, aus Holz und Stroh und der Eindruck, den die Strohharmonika hervorbringt, ist bei der unvollkommenen Tonbildung, deren das Instrument fähig ist, nur in der wahrhaft virtuellen Fertigkeit des Konzertanten zu suchen. Wie Guskow auf einem Instrumente, dem kein lang gehaltener Ton zu entlocken, erschüttern und zu Thränen rühren konnte, erscheint unbegreiflich und nur die phantastische Persönlichkeit des verstorbenen, fahrenden Musenjüngers und der Reflex eines nur im Tode lebend frisch aufathmenden Gemüthes, der aus den Klängen seiner Strohfidel widerspiegelte, kann die Hörer so mit sich fortgerissen haben. Nicht so ist es mit Hrn. Eben. Er behandelt das Instrument wie sein, ihm unterthanig leibeigenes Wesen, es fügt sich seinen barocksten, skurrilsten Anmuthungen geschmeidig und folgsam, doch läßt er demselben keinen genialen Zügel schießen. Guskow war der stürmische, fessellose Jünger, Eben ist der ruhige, besonnene maestro. Interessant ist die Theilnahme, welche ein, seiner Struktur nach so dürftiges Instrument durch Guskow in Europa gefunden. Er hat den Geist, der in den rohesten Naturstoffen schlummert, geweckt. Ein unheimlicher Schauer muß bei dem reichen Beifall, den Guskows einfache Fidel fand, über jene neueren Komponisten gekommen sein, welche musikalische Effekte nur mit Paukengerassel, Kanonenschlägen und obligatem Donnergelöte erreichen zu können glauben. — Das Arrangement des Eben'schen Konzertes war sehr anständig. — Das Orchester war aus den Mitgliedern der Kapelle des Hrn. Musik Direktors Schnabel und mehreren geachteten Künstlern und Dilettanten zusammengeleitet. Dem Vernehmen nach giebt Herr Eben den 1sten k. M. noch ein Konzert.

An die geehrten Armen-Commissionen der Bezirke der Stadt Breslau.

Der strenge diesjährige Winter lastet doppelt und dreifach auf den bedürftigen Mitbewohnern Breslau's und macht baldige Unterstützung dringend nöthig. Der Einzelne, der gern nach seinen Kräften zur Steuer des großen Elendes beitragen möchte, vermag dies nicht, weil ihm die zweckmäßigen Wege dazu fehlen; es ist daher mehr als wünschenswerth, daß die geehrten Armen-Commissionen sich dem vielleicht lästigen aber so segensreichen Geschäfte des nochmaligen Einsammelns von Geldbeiträgen zur Anschaffung von Brennmaterialien unterziehen, oder doch öffentlich zu Beisteuern auffordern. *)

*) Nach einem öffentlich ausgesprochenen Danke ist dies bereits Seitens der geehrten Armen-Commission des Matthiasbezirks geschehen.

Universitäts-Sternwarte.

24. Febr. 1838.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölk.	
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.			
Mrgs. 6 u.	27"	5,64	— 2, 5	— 4, 8	0, 2	SD.	6°	Federgewöl
9 u.	27"	5,53	— 2, 0	— 2, 6	0, 4	NW.	6°	überwöl
Mtg. 12 u.	27"	5,02	+ 0, 0	+ 0, 4	0, 2	D.	15°	Federgewöl
Nachm. 3 u.	27"	2,08	+ 0, 6	+ 2, 4	0, 8	NW.	8°	"
Abd. 9 u.	27"	1,02	— 0, 5	+ 0, 0	0, 2	SD.	20	überzogen

Minimum — 4, 8 Maximum + 2, 4 (Temperatur); Ober + 0, 0

25. Febr. 1838.	Barometer 3. 2.	Thermometer.			Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Mrgs. 6 u.	26" 11 90	+ 0, 0	+ 0, 0	0, 0	SW. 12°	überwölkt
" 9 u.	26" 11 47	+ 0, 2	+ 2, 0	0, 5	D. 32°	dickes Gewölk
Mtg. 12 u.	26" 11 51	+ 1, 0	+ 4, 0	0, 8	D. 4°	überzogen
Nachm. 3 u.	26" 11 28	+ 1, 8	+ 4, 2	0, 7	SD. 5°	dickes Gewölk
Abd. 9 u.	26" 11 15	+ 1, 4	+ 1, 5	0, 2	S. 2°	überzogen

Minimum + 0, 0 Maximum + 4, 2 (Temperatur) Ober + 0, 0

Redacteur E. v. Baerff.

Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Montag: „Hans Heiling.“ Oper in 3 Akten.
Musik von Marschner.

Theaterfreunde wünschen die baldige Aufführung des „Templer und die Jüdin“, so wie Faust.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 19ten d. M. erfolgte glückliche, obgleich schwere Entbindung meiner geliebten Frau, Emilie geborne Eichert, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Wederau, den 24. Febr. 1838.

Klein, Pastor.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 21ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Henriette geb. Galle, von einem gesunden Knaben, zeige ich ergebenst an: Samter, den 21. Februar 1838.

Kreis,

Land- und Stadt-Gerichts-Direktor.

Entbindungs-Anzeige.

Die erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem munteren Knaben beehre ich mich Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldungen, ergebenst anzuzeigen.

Nieder-Giesdorf den 22. Februar 1838.

Friedrich Großer.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abends gegen 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, von einem munteren Mädchen, beehre ich mich, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Breslau, am 22. Februar 1838.

Kaufmann Gustav Köhner.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 6 1/2 Uhr starb unser geliebter Onkel, der kgl. pensionirte Oberförster Friedr. Bodt, im 68sten Lebensjahre nach längerem Brustleiden an einer Lungenlähmung. Theilnehmenden Freunden und Bekannten zeigen wir dies mit betrübtem Herzen ergebenst an.

Danzig, den 17. Februar 1838.

Der Regierungsrath Hartwich nebst Frau.

G r o ß e s

Vocal- u. Instrumental-Concert

der steirischen Familie Spira

findet heute Montag den 26ten im Caffeehause zu Rosenthal statt. Anfang 3 1/2 Uhr; Ende gegen 7 Uhr; wozu ergebenst einladet:

Carl Sauer.

Donnerstag den 1. März:

Letztes Concert

des akad. Musik-Vereins.

Die Direktion.

E. Tauwitz, Schödon, Schönborn.

Am Neumarkt Nr. 30, beim Antiquar Böhm: Blumenauers trav. Aeneide 4 B. 20 Sgr. Dietrichs Wintergärtner 2 Bde. statt 2 Rthlr für 12 Sgr. Bouge Fensstgarten 8 Sgr. Gellerts moralische Vorlesungen 2 Bde. 10 Sgr. Grävell Comm. Preuß. Creditgesetze 1r Bd. statt 1 1/2 Rthl. f. 10 Sgr. Salzmann Anleitung zur vernünft. Erziehg. d. Kinder 10 Sgr., dessen Himmel auf Erden 8 Sgr. Rousseau Bekenntnisse 2 Bde. 10 Sgr. Friedrich d. Große nach Anekdoten 7 Sgr. Pistor Anleitung. 3. Ausstopfen d. Vögel 10 Sgr. Lavater Ausfichten in d. Ewigkeit 2 Bde. 15 Sgr. Papst Ganganellis Briefe 5 Bde. 15 Sgr. Stets kaufe Bücher.

Der Antiquar Friedländer, Goldene Kade-Gasse No. 18. par terre verkauft: Conversations-Lex. vorletzte Auflage 12 B. Hbfz. 11 Rthl. Die Reisen Jesu mit 12 K. u. 1 Karte v. Palästina 1833. 25 Sgr. Platons Phädon m. Anmerkungen 1824. 7 1/2 Sgr. Kurze Besch. v. Schlefen v. Knie 2 B. 1832 15 Sgr. Mélanges tirés d'un grand Bibliothèque 51 B. g. geb. 2 1/2 Rthl. The life and Opinions of Tristrum Shandy in fort Vol. 20 Sgr.

Naturwissenschaftliche Versammlung. Mittwoch den 28. Februar, Abends 6 Uhr, wird Herr Prof. Dr. Fischer über den gegenwärtigen Zustand der Chemie, im Vergleich mit dem vor 30 Jahren, einen Vortrag halten; und der Secrétaire der Section über die Abstammung des Bernstein sprechen.

Champagner-Auction.

Montag den 26ten d. M., Vormitt. von 10 Uhr an, werde ich Albrechts-Str. im deutschen Hause eine Quantität Champagner in Parteen zu 5—10 Flaschen versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

Auktion.

Am 28. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, wird in Nr. 30, Dberstraße, das zur Kaufmann Breit er'sche Concurs-Masse gehörige Mobillare, bestehend in Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 25. Februar 1838.

Mannig, Auktions-Commiff.

Auktion.

Den 5ten März c. Vorm. 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr u. d. f. Tage, soll Nr. 40 Albrechts-Straße, das zur Kaufmann Hechtschen Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend in Weizen und Rum's auf Gebinden und Flaschen, in Spezerei, Colonial- und Farbwaren, in Tabaken und ferner die Handlungs-Utensilien, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 14. Februar 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Alle Freunde und Wohlthäter, besonders aber die Mitglieder des Vereins zur Unterhaltung des Hospitals für kranke Kinder armer Eltern, werden hierdurch freundlichst eingeladen, den 24. Febr., Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung des Dr. Bürkner, Schmiedebücke Nr. 36, zu einer Conferenz erscheinen zu wollen.

Das Direktorium.

Das Dom. Kratzgan, 5 1/2 Meile von Breslau, 1 1/2 Meile von Schweidnitz, hat 200 einschürige, sehr feine Mutterschaafe zu verkaufen. Kauf-lustige werden gebeten, sich deshalb an das dasige Wirthschafts-Amt zu wenden.

Ein Staat, der spricht und leiert, ist zu verkaufen: Albrechts-Str. Nr. 36, vier Stiegen.

Literarische Anzeigen

Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau.

Für angehende Kaufleute.

So eben ist bei mir in zweiter Auflage erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Marx u. Komp. vollständig zu haben:

Die Handelsschule.

Ober Real-Encyclopädie der Handels-Wissenschaften. Enthaltend Belehrungen über den Handel und seine verschiedenen Zweige; die kaufmännische Rechenkunst; Courzbe-rechnung; Correspondenz; die doppelte und einfache Buchhaltung; alle Arten kauf-männischer Aufträge; den Waaren-, Wech-sel- und Staatspapierhandel; Seehan-del; das Land- und See-Frachtwesen; über Handlungsgesellschaften, Assuran-zen etc. Für Jünglinge, welche sich dem Handel und Fabrikwesen widmen wollen. Nach den neuesten Quellen und besten Hülfsmitteln bearbeitet von A. F. Scher. 3 Bände (1900 enggedr. Seiten enth.). Zweite Auflage. Gebunden. Preis 5 Thlr. 3 Gr.

Allen Jünglingen, welche keine öffentliche Han-delschule besucht haben, und überhaupt allen De-nen, die sich in den verschiedenen Zweigen der Han-delswissenschaften belehren wollen, bieten wir ein treffliches Hülfsmittel dazu dar. Man findet in diesem Werke das ganze theoretische Wissen des Kauf- und Handelsmannes beisammen.

Der 1ste Band enthält: 1) Geschichte des Handels. 2) Vom Handelsstande. 3) Allgemeine Belehrungen. 4) Vom Gelde. 5) Vom Credit und von den Zinsen. 6) Von den Anstalten und Verfügungen zur Beförderung des Handels. 7) Merkantilische Terminologie oder kaufmännisches Wörterbuch. 8) Die wichtigsten Lehrsätze aus der kaufm. Arithmetik. 9) Die Comtoir-Wissenschaft.

Der 2te Band: 1) Die Buchhaltung. 2) Seefrachtwesen. 3) Assurancen. 4) Waarenhandel. 5) Zölle und Gefälle; Preussische Zoll-verfassung. 6) Das Expeditionsgeschäft. 7) Werth und Preisbestimmung der Waaren. 8) Actienwe-sen. 9) Flußschiffahrts-Akten. 10) Rheinschiff-fahrt.

Der 3te Band: 1) Packhöfe, Niederlagen, Börsen. 2) Die englischen Dock. 3) Die Ban-ken der verschiedenen Länder. 4) Von den Staats-papieren und dem Handel mit denselben. 5) Von den Münzen. 6) Ueber das Verfahren in Han-delsstreitigkeiten. 7) Vereine zum überseeischen Handel. 8) Handelsverträge und Handelsverträge. 9) Die Münzen, Maße und Gewichte der vor-züglichsten Handelsplätze Deutschlands und der an-grenzenden Länder.

Aus dem Vorstehenden ersieht man, daß das Werk nicht bloß für Jünglinge, die sich der Han-dlung widmen wollen, sondern auch für den prak-tischen Kaufmann und Fabrikanten von hoher Brauchbarkeit ist, da diese zweite Auflage den Zeit-bedürfnissen in jeder Hinsicht vollkommen entspricht. Quedlinburg, im Februar 1838.

G. B a s s e.

Bei Fleischmann in München ist erschie-nen und durch alle Buchhandlungen, durch die Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Bres-lau zu erhalten:

Wolf, Dr. J. H., Deutschlands Ge-

Ediktal-Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den mit einer Schulden-Summe von 8024 Rthl. 27 Sgr. belasteten Nach-las des verstorbenen Kaufmanns E. Vogt am 22. September c. eröffneten erblich-fälligen Liqui-dations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbe-kannten Gläubiger auf

den 7. März 1838 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Fißau angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schrift-lich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetz-lich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntheit die Herren Justiz-Kom-

schichte für alle Stände deutscher Zunge. 4 Bände. gr. 8. 2 Rthl.

Unstreitig das wichtigste Geschenk für deutsche Söhne, zugleich äußerst wohlfeil, da die 4 Bände 96 Bogen enthalten.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buch-handlungen Josef Marx und Komp. zu erhalten:

Deutsches Deklamatorium.

Von

Carl Ludw. Kannegießer.

In drei Theilen.

8. Geh. 2 Rthl.

Erster Theil. Für das erste Jugendalter, insbesondere für die untern Klassen der Bürgerschulen und Gymnasien. Geheftet 8 Gr.

Zweiter Theil. Für das mittlere Ju-gendalter, insbesondere für die höhern Klassen der Bürgerschulen und die mitt-lern Klassen der Gymnasien. Geh. 12 Gr.

Dritter Theil. Für das reifere Jugend-alter, insbesondere für die oberen Klassen der Gymnasien. Geh. 1 Thlr. 4 Gr.

Der Verfasser, Direktor des Königl. Fried-richtsgymnasiums zu Breslau, ward zur Bearbei-tung eines für die verschiedenen Klassen der Schul-ten zweckmäßig geordneten Deklamatoriums aufge-fordert. Sein darauf gemachter Entwurf fand den Beifall der geachteten Lehrer und Schuldirektoren, und das Buch ist schon bei seinem Erscheinen in preussischen Schulen eingeführt.

Das Deklamatorium enthält von ältern Stücken nur sowohl klassische als unentbehrliche, dagegen aber eine reiche Auswahl aus den neuern deutschen Dichtern, aus Chamisso, Immermann, Platen, Stagemann, Lenau, Wilhelm Müller, Rückert, Freiligrath u. A. Zweckmäßige Register erleichtern den Gebrauch, und der wohlfeile Preis der einzel-nen Theile macht das Buch zur Einführung in Schulen noch besonders geeignet.

Leipzig, im Januar 1838.

F. A. Brockhaus.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, durch die Buch-handlung Josef Marx und Komp. in Bres-lau zu erhalten:

Darstellung des ältesten Christen-thums aus den Schriften der ältesten Kirchenväter. 8. 12 Gr.

Dieses außerordentlich wohlfeile, 220 Seiten starke Buch dürfen wir mit Recht religiösen Fa-milien als das wichtigste aller Erbauungs-bücher für's Haus empfehlen. Neunzehn Zeu-gen des wahren Christenthums spendeten dazu aus dem reichen Schatz ihrer Schriften. Das Buch wird des Segens viel verbreiten.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. ist zu haben:

Dräsecke, Dr. H. B., Wortedern Weihe bei der feierlichen Enthüllung des Denkmals für Gustav Adolph etc. Magdeburg, Heinrichshofen. Geheftet 4 Gr. Mit einer Abbildung, geheftet, 6 Gr.

missarien Schulze, v. Uckermann und Hahn vorge-schlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizu-bringen, demnächst aber die weitere rechtliche Ein-leitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Aus-bleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an Dasje-nige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möch-te, werden verwiesen werden.

Breslau den 3. November 1837.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

I. Abtheilung.

v. Blankensfer.

Öffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der Maria Krzenciessa geb. Liba zu Ober-Kunzendorf wird deren Ehe-mann, der vor ungefähr 22 Jahren sich von Ober-Kunzendorf heimlich entfernte Auszügler Johann Krzenciessa hierdurch öffentlich aufgefordert, vor seinem Leben und Aufenthalte binnen 3 Monaten Nachricht zu geben, spätestens aber in dem perem-torischen Termine den 27. April 1838 Vormit-tags um 11 Uhr in hiesiger Gerichtsstelle in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dome vor dem Herrn Consistorialrath Gottwald zu erscheinen, auf die von seiner genannten Ehefrau wegen bös-licher Verlassung gegen ihn angebrachten Klage sich zu erklären, solche vollständig zu beantworten, und dann die weitere Verhandlung der Sache, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er die in der Klage angeführten Thatsachen für geständig geach-tet, und was demnach den Gesetzen nach katholi-schen Grundsätzen gemäß ist, gegen ihn erkannt werden wird.

Breslau, den 2. Dezember 1837.

Fürstbischöfliches Consistorium erster Instanz.

Bekanntmachung.

Es ist beschlossen worden, das der hiesigen Spar-Kasse gehörige, in der kleinen Groischengasse, sub Nr. 1014 a. des Hypothekenbuches, neue Stra-ßen-Nummer 9 gelegene Haus, öffentlich an den Meistbietenden in dem auf den 27. März d. J. Vormittags 11 Uhr anberaumten Termine zu verkaufen.

Besitz- und zahlungsfähige Käufer werden daher eingeladen, sich an gedachtem Tage auf dem rath-häuslichen Fürstenlaale hieselbst einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Verkaufs-Bedingungen und die Taxe des Grundstückes können täglich in den Amtsstunden bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen wer-den. Breslau, den 23. Januar 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenz-Stadt verordnet: Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Es soll bei unterzeichnetem Gericht das Hypo-thekenbuch von den beiden Pfarrdehngärtnerstellen zu Preichau angelegt werden. Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir je-den, welcher dabei ein Interesse zu haben ver-meint, auf, sich binnen 3 Monaten bei uns zu melden und seine Ansprüche näher anzumelden. Hierbei wird bemerkt, daß:

- 1) diejenigen, welche sich binnen dieser Zeit mel-den, nach dem Alter und Vorzuge ihres Reals-rechts werden eingetragen werden;
- 2) diejenigen, welche sich nicht melden, ihr ver-meintes Realrecht gegen den 3ten im Hypo-thekenbuch eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben können, und
- 3) in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen müssen, daß aber
- 4) denen, welchen eine bloße Grundgerechtigkeit zusteht, ihre Rechte nach Vorschrift des all-gemeinen Landrechts Th. I. Tit. 22. §. 16 und 17 und des Anhangs dazu §. 58 zwar vorbehalten bleiben, daß es ihnen aber auch freisteht, ihr Recht, nachdem es gehörig aner-kannt oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Steinalt a/D., den 20. Januar 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bau-Verdingung.

Die mit 738 Rthl. 22 Sgr. 3 Pf. veran-schlagten Bauten in den hiesigen Königl. Rent-Amts-Gebäuden, sollen den 26ten d. M., Nach-mittags von 2 bis 6 Uhr im hiesigen Rent-Amts-Locale an den Mindestfordernden verdingen werden. Bietungslustige Gewerksmeister, welche eine Cau-tion von 150 Rthl. in Staatspapieren zu erlegen geneigt sind, werden hierzu eingeladen.

Die Bedingungen und Kostenanschläge können zu jeder schiedlichen Zeit bei dem Unterzeichneten, neue Sandstraße Nr. 3, eingesehen werden.

Breslau, den 19. Februar 1838.

Spalbing, Königl. Bau-Inspector.

Ediktal-Citation.

Nachdem über den Nachlas des zu Nieder-Ger-tachshaus, Mieslerschen Antheils, verstorbenen Gärtners Carl Lachmann, auf den Antrag seiner Be-nesizial-Erben, per decretum vom 1. Dezember pr. der erblich-fälligen Liquidations-Prozesse eröffnet

und zur Liquidirung und Verifizirung aller Ansprüche an die Masse ein Termin auf den

24. März c. Vormittags 9 Uhr an der gewöhnlichen Gerichtsstelle zu Nieder-Gerlachshausen, Wieslerischen Antheils, anberaumt worden, werden die unbekannten Gläubiger des H. Lachmann zu diesem Termine unter der Warnung hierdurch vorgeladen, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Ansprüchen nur an Dasjenige verwiesen werden sollen, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleiben möchte.

Für den Fall der Unbekannthschaft werden den Gläubigern die Justiz-Commissarien Weiner und Neitsch zu Lauban zu Vertretern vorgeschlagen. Marklissa, den 6. Januar 1838.

Das Patrimonial-Gerichtsammt von Nieder-Gerlachshausen, Wieslerischen Antheils.

Beim Oberlandesgerichte zu Posen wird das Rittergut Russocin im Kreise Schrimm, von der Stadt Schrimm 2 Meilen, von Posen 7 1/2 Meilen, abgeschätzt nach Landständischen Prinzipien auf 32963 Rthlr. 10 Sgr. 9 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehende Taxe,

am 19. Juli 1838 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die Wirtschaft ist vollkommen eingerichtet und im guten Bauzustande, bestehet in 1350 Morgen gutes Ackerland, 270 Morgen gute Wiesen, und 1082 Morgen Eichen- und Kiefernforsten; da der Wald beständig geschlossen, sich in gutem Zustande befindet. Das Gut hat auch Brau- und Brennerei, 138 Rthlr. Silbererinnahme, und ist nicht weit von der Wartha.

Brennholz-Versteigerung.

Von den Beständen des Reviers Peistertwisch sollen am nächsten Montag den 26. Febr. c. Vormittag um 10 Uhr an der Lindner-Fähre anderweit circa 180 Klaftern diverses Eichen-, Kistern-, Linden- und Aspenholz in Loosen von ein und mehreren Klaftern meistbietend verkauft werden, wozu das Brennholz bedürftige Publikum hiermit einladet:

Scheibeltwisch den 20. Februar 1838.

Der Königl. Forststrath

v. R o c h o w.

Öffentliche Bekanntmachung.

Der Erbscholtseibesitzer Albert Pfeiler und dessen Ehefrau geb. Warhilde Buch haben vor Einschreibung ihrer Ehe die in Würben bei Ohlau, als ihrem derzeitigen Wohnort, im Fall stattfindender Vererbung eintretende Gütergemeinschaft zufolge des am 18. November 1837 gerichtlich abgeschlossenen Vertrages ausgeschlossen.

Ohlau den 18. Februar 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

(Hausverkauf.) Ein Haus in Namslau, mit Hofraum, Stallung und Garten, wegen dieser Zubehörungen und seiner dauerhaften Bauart eben sowohl zum angenehmen Ruhezitz, als zur Benutzung für einen Fabrikanten oder Professionisten geeignet, ist für einen billigen Preis aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht darüber wird Herr Justiz-Kommiss. Strüßki in Namslau zu ertheilen die Güte haben. Auch ist solche in Breslau, Kegerberg Nr. 10, im Hinterhause zwei Stiegen hoch, zu erhalten.

Holzversteigerung.

Im Königl. Forst-Distrikt Buschen, Reviers Schöndörche, auf der von den Raupen befallenen Parzelle im sogenannten Heidefelde an der Arensdorfer Straße, bei dem Amtsvorwerk Baumgarten unweit Wohlau, stehen 132 Klaftern Kiefern-Astholz zum Verkauf, welche zum 7. März Nachmittags von 1 bis 3 Uhr öffentlich in größeren und kleineren Partien, nach Verlangen selbst zu einzelnen Klaftern licitirt werden sollen. Der Termin hierzu steht im Gasthof zum Rautenkranz in Wohlau an, und werden Kaufliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß das Holz jederzeit von dem Waldwärter Kobelt in Buschen zur Besichtigung angewiesen wird, die üblichen Verkaufsbedingungen aber im Termin eröffnet werden.

Termin den 20. Februar 1838.

Der Königl. Forst-Inspektor Wagner.

In einer belebten Gebirgsstadt ist von Herrn J. S. ab ein geräumiges Handlungs-Lokal nebst Wohnung am Markte, an einen soliden Miether abzulassen. Der hierauf Reflektirende erfährt die näheren Bedingungen bei dem Kaufmann Herrn J. S. Rahner in Breslau, Bischofsstr. Nr. 2.

Die Anzeige des Guts-Administrators Dietrich zu Seidenborn, daß ihm der Pfandbrief

Muskau — G. Nr. 669 über — 200 Rthlr. abhanden gekommen und wahrscheinlich entwendet worden, wird hiermit nach §. 125 Tit. 51 Th. 1. der Gerichtsordnung bekannt gemacht.

Breslau, den 23. Februar 1838.

Schlesische General-Landschaft-Direktion.

Es ist den 24. Februar früh, auf der Oder-Straße eine silberne Taschenuhr mit silberner Kette mit dergl. Petschaft, gez. C. O., und ein Uhrschlüssel, von einem Silbergröschner verfertigt, abhanden gekommen; der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung beim Wirth des Hauses Burgfeld Nr. 5.

Stähre-Verkauf.

Das Dominium Groß-Hoschütz, Ratiborer Kreises, unweit Troppau, welches eine sehr feine Schafherde von acht Lichnowskischer Stamm-Schäferie besitzt, auch in den schlechtesten Jahren die Wolle für 100 Rthlr. pr. Str. verkauft wurde, wünscht eine Partie von fünfzig Stück ein- und zweijähriger Stähre zu verkaufen. Die Herde ist vollkommen gesund und von jeher von jeder erblichen Krankheit befreit.

Groß-Hoschütz den 23. Febr. 1838.

Das Gräfl. von Springenfeldsche
Wirtschafts-Amt.

Gartengemüse-, Blumen-

und ökonomische

Futtergras-Saamen

von bester Aechtheit und erprüfter Keimkraft empfiehlt, laut den am 21ten d. Mts. Nr. 44 dieser Zeitung beigelegten diesjährigen Samen-Preis-Verzeichniß, zu geneigter Abnahme:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau

Schmiedebrücke Nr. 12.

Alle Arten weiblicher Handarbeiten,

so wie ganze Ausstattungen, werden von einer hiesigen Familie bestens besorgt. Auch wünscht ein Mitglied derselben dergleichen Unterricht in einer Anstalt oder in Privathäusern zu ertheilen. Zu erfragen im Anfrages- und Adress-Bureau, (altes Rathhaus.)

Die so oft an mich ergehenden und täglich sich mehrenden Anfragen, in Bezug auf eine in der Beilage zu Nr. 40 der Breslauer Zeitung enthaltene Anzeige, betreffend die Errichtung einer Vorbildungs-Anstalt für Apotheker-Lehrlinge, Seitens eines Apotheker Müller, veranlassen mich, um ferneren Mißverständnissen vorzubeugen, zu der öffentlichen Erklärung: daß mir diese Angelegenheit ganz fremd ist.

Julius Müller,

früher Besitzer der Jesuiten-Apotheke in Liegnitz,
wohnhaft Nikolaisstraße im goldenen Helm.

Echter Jamaica-Rum,

ausgezeichnet fett und aromatisch, die Fl. 15 Sgr., empfiehlt, am ehemaligen Sandthor:

F. A. J. Blaschke.

Eine gebildete Person, von unbescholtenem Ruf, welche der Landwirthschaft vollkommen kundig, und über solches sich genügend ausweisen kann, findet sofort ein Unterkommen. Das Nähere Wasser-gasse Nr. 18, eine Stiege hoch.

Ein Deutsches, Papiergeld und ein Bijou-Stück enthaltend, ist in meinem Comptoir gefunden worden, der sich legitimirende Betriener kann solches gegen Vergütung der Insertionskosten zurück empfangen.

L. H. Gumpert, im Riembergshofe.

Pfannkuchen,

täglich frisch und gut gefüllt das Stück 9 Pf., mit Himbeeren und Johannisbeeren das Stück 1 Sgr., empfiehlt zur Fastnacht und später:

Carl Schenk, Canditor,
Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 75.

Pfannkuchen,

Beerenfüllung, à Stück 9 Pf., Pflaumenfüllung à Stück 6 Pf., so wie die beliebten Theepflöschchen, 3 Stück 1 Sgr., sind in bester Güte zu haben, beim Bäcker-Meister Behner, Ende der Schmiedebrücke Nr. 40.

200 Stück Kölner Dominos,

spanische Hüte mit Agraffen und Federn, ferner die elegantesten Damen-Dominos nach griechischem Schnitt, und Baretts nach den neuesten Wiener Modells, so wie venetianische Larven liegen zum Verleihen in meiner Behausung, Bürgerwerder Nr. 2, zur gefälligen Auswahl bis Dienstag Abend 5 Uhr bereit. Am Ballabend ist die Garderobe in meinem Winter-Lokale.

Breslau, den 25. Februar 1838.

R o l l.

Zum Fastnachts-Fest, Montag den 26ten und Dienstag den 27. Febr. c., ladet ergebenst ein:

verw. Ritsche,

Nikolai-Vorst. neue Kirchg. Nr. 11.

Es empfiehlt sich zu bevorstehender Fastnacht mit guten Pfannkuchen von verschiedener Füllung, als: Himbeeren, Johannisbeeren, Pflaumen und Punsch, glastirt, zu den Preisen von à 2 Sgr., à 1 Sgr., à 9 Pf., und bittet um gütige Bestellung und Abnahme, verspricht zugleich die prompteste Bedienung:

Louis Kobes, Konditor,
Kupferschmiedestraße Nr. 38, in den
7 Stieren.

Pfannkuchen,

von bester Art und guter Fülle, das Stück 9 Pf. und mit Him- und Johannisbeeren à Stück 1 Sgr., empfiehlt zur Fastnacht:

Aug. Scholz,
am Elisabeth-Kirchhofe.

Bei dem Dominium Radtschütz, Neumarktschen Kreises, ist eine Quantität guter Saamen-Hafer abzulassen.

Wein-Ausverkauf,

des Morgens von 9 bis 12, des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in Gebinden wie Flaschen, wird fortgesetzt: Altbäcker-Straße Nr. 11 zur stillen Musik.

Ein geräumiger, bequemer und dauerhafter Reisewagen nebst Koffer steht zu verkaufen: Sandstraße Nr. 1, beim Haushälter Wagner.

Die neu verfertigten Frühbeet-Fenster, nach regelmäßiger Größe, mit Velfarben-Anstrich und gut mit Eisen beschlagen, bietet hier preiswürdig zum Verkauf an:

F. Köhler,
Glasermest. in Breslau, Albrechtsstr. Nr. 9.

Das durch seinen lebhaften Verkehr und gute Einrichtungen bekannte Brauerey zu Peterwitz bei Jauer wird dem 1ten April dieses Jahres pachtlos, weshalb sich Erwerbslustige bei der dasigen Grundherrschaft bald melden wollen.

Offene Stellen für Lehrlinge in bedeutenden Spezerei-Handlungen en detail weist nach:
Breslau, den 23. Februar 1838.

Aron Friedländer,
Neue Weltstraße Nr. 38.

Ein Kellner von außerhalb, welcher sowohl in Tafelbedienung, als auch in Führung der Rechnungen ganz gewandt ist, sucht ein Unterkommen hier oder auch außerhalb Breslau's. Näheres Mülhof Nr. 8, beim Lohnbiener Hamann.

Frische gute Gebirgsbutter ist frisch angekommen und zu haben zum billigsten Preise auf der Bischofsstraße Nr. 12.

Zu verkaufen ist ein heilpotirtes birknes Sopha, schön überzogen, für 6 Rthl. 20 Sgr.; ein Kleidersekretär 7 Rthl.; eine Waschtölette 2 Rthl. 10 Sgr.; Karlsstr. Nr. 38, im Hofe links, 2. Stock.

Eine gut meublirte Stube nebst Alkove ist billig zu vermieten. Näheres Ohlau Str. Nr. 81 bei Herrn Heinrich Rother im Gewölbe.

Auf der Friedrich-Wilhelms-Straße ist eine große Stube, mit auch ohne Meubles billig, so gleich oder Oftern zu vermieten, zu erfragen Kegerberg Nr. 20 eine Stiege hoch.

Die grundfeste Baude Nr. 54 und 55 an der Elisabethstraße ist Term. Oftern zu vermieten. Das Nähere zu erfragen: Kupferschmiedestraße Nr. 65, im Glasgewölbe.

Lieferungs-Verdingung.

Es soll die Lieferung von

- 2476 Bettdecken=Bezüge incl. 32
2426 Kopfkissen=Bezüge incl. 32 } für Offiziere
2056 Bett=Lüchern incl. 30
3546 Hand=Lüchern incl. 38
686 Strohsäcken und
800 wollenen Decken incl. 26 für Offiziere

für die Garnison- und Lazareth-Anstalten des diesseitigen Armeekorps-Bereichs pro 1838 an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu ein Licitations-Termin auf den 6ten März satura in unserm Geschäftslokale anberaumt worden ist.

Indem wir Lieferungslustige hierzu einladen, bemerken wir zugleich, daß die näheren Bedingungen, so wie die Normal-Probestücke täglich in den gewöhnlichen Dienststunden bei uns eingesehen werden können, und 10 pCt. des Betrages des Lieferungs-Objekts in baarem Gelde oder Preussischen Staatspapieren als Caution zu stellen sind.

Breslau, den 16ten Dezember 1837.

Königliche Intendantur des 6ten Armeekorps.

W e y m a r.

Canaster-Cigarren-
Abfall,

in $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{6}$ und $\frac{1}{4}$ Pfund-Paketen,
empfang von Leipzig zum alleinigen Verkauf,
das Pfund 6 Sgr., bei 5 und 10 Pfund den
üblichen Rabatt, an Leichtigkeit und feinem
Geruch stehen demselben weit theurere Sor-
ten nach.

C. F. Rettig,

Oderstrasse Nr. 16, gold. Neuchter.

Frische und feiste Hasen,

abgebalgt pro Stück 11 Sgr., gut gespickt pro
Stück 12 Sgr., empfiehlt: C. Buhl, Wildhänd-
ler am Fischmarkt (z. gold. Schlüssel.)

Ein Mahagoni-Flügel,

wenig gebraucht, steht billig zu verkaufen: im An-
frage und Adress-Bureau (altes Rathhaus.)

Feinen Jamaika-Rum,

von ausgezeichneter Güte, mehrere Sorten feiner
Rums, die Fl. von 15 Sgr. bis 5 Sgr., voll-
saftige Gardefer Citronen, neue Feigen und Dat-
teln, Schaalenmandeln, Traubenrosinen, so wie
eine große Auswahl

sämmtlich reinschmeckender Caffees,
empfehlen, nebst allen übrigen Spezerei-Waaren zu
dem möglich billigsten Preise:
vorm.

C. Schweizers sel. Wwe. & Sohn,
Spezerei-Waaren- und Thee-
Handlung,

Rossmarkt Nr. 13, der Börse gegenüber.

Zu verkaufen:

1 großer Handwagen, mit Schrotleiter und 2 Lei-
tern, fast neu, für 10 Rthl.

1 handhafte Radwerk für 3 Rthl.

Bei M. Rawitsch, Antonienstr. Nr. 36.

Zur Fastnacht:

Aechte Holländische Punsch-Essenz, die große
Flasche 17½ Sgr.,

Die feinen Jamaika-Rum, die Flasche 15 Sgr.,
Gardefer Citronen, pro Stück 1 Sgr.,
vorzüglich schöne Palmseife, pr. Pfd. 4½ Sgr.,
empfiehlt die Spezerei- und Material-Waaren-
Handlung von
C. Friedländer,
Neufeststraße Nr. 12, im Kaufmann
Kischesen Hause.

Arak de Goa in Original-
Flaschen,

pro Flasche 1 Rthl.,

ächten Jamaika-Rum,

die Bout. 20 Sgr., eine ausgezeichnet reinschme-
ckende und gute Waare, so wie feine und reine
Rums, die Bout. zu 7½, 10 und 15 Sgr., em-
pfehlen:

C. E. Säckel,

Kupferschmiedestraße im Feigenbaum.

Arak de Goa,

allerfeinste, ächte alte Waare, die Fl. 1½ Rthl.,
gewöhnlicher Arak de Goa, die Fl. 20 Sgr., em-
pfehlen als preiswerth, am ebemaligen Sandthor:

F. A. S. Blaschke.

Zwei elegante Damenmas-
ken=Anzüge sind entweder
billig zu verkaufen oder zu
verleihen: in der Modewaa-
ren=Handlung des

L. Oppenheimer,
Ring Nr. 2.

Drei privilegirte Apotheken

zu 38,000 Rthl., 22,000 Rthl. und 13,000
Rthl. sind uns zum Verkauf übertragen wor-
den und empfehlen solche den resp. Kauf-
lustigen. — Anfrage- und Adress-Bureau
(im alten Rathhause 1 Treppe hoch).
N. S. Offene Apotheker-Gehülfen- und
Lehrlings-Stellen sind nachzuweisen.

Das Magazin

von Herren-Garderobe und Cra-
vatten-Fabrik

des

M. Reisser jun., Ring Nr. 17
empfiehlt zur geneigten Abnahme
für 3 Sgr.

das Paar sogenannte halbseidene
Herren-Sand Schuhe.

Eine Partie

frischer Aale

der vorzüglichsten Qualität

offerirt außergewöhnlich billig:

Gustav Rösner,

vormals Kommlig's Erben,

Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

Gummi-Schuhe

in allen Größen, empfiehlt:

L. S. Cohn jun.,

Blücherplatz Nr. 19.

Zur Bleichbesorgung von Leinwand,
Zwirn und Garn empfiehlt sich:

Carl Gröger

in Dels.

Schaaftvieh-Verkauf.

Eine Partie tragender Mutterschaafe, zur Zucht
noch tauglich, desgleichen 100 Stück Schöpfe, die
als Wolsträger noch eine Zeit lang benutzt werden
können, offerirt das Dominium Eisenberg bei
Strehlen.

Zum schmackhaften Bratwurst-
Essen ladet zum Fastnacht-Dienstag ergebenst ein
Casperke, Matthiasstr. Nr. 81.

Der Kammerbiener Werner wird bald zu
sprechen gewünscht: Blücherplatz Nr. 2.

Albrechtsstraße Nr. 28 ist die zweite Etage,
bestehend aus 3 zusammenhängenden Stuben, Küche
nebst Stube, Keller und Bodenraum, vom 1sten
April ab zu vermieten.

Ein hohes feuerfestes Gewölbe, das sich be-
sonders zur Aufbewahrung der Wolle oder anderer
Kaufmannsgüter eignet, ist Termino Oftern zu
vermieten: Neufeststraße Nr. 24.

Angekommene Fremde.

Den 23. Februar. Gold. Baum: Graf v. Schwerin
a. Wolrau. Hr. Hauptmann v. Bieberstein aus Glatz:
Hr. Landschafts-Syndikus Frische a. Frankenstein. Hr.
Kaufm. Wegener a. Magdeburg. — Deutsche Haus.
Hr. Oberamtmann Burrow a. Karlsruhe. Hr. Gutsb. v.
Görne a. Pawontau. Hotel de Silesie: Hr. Gutsb.
v. Lemberg a. Jakobsdorf. Hr. Lieut. v. Busse a. Mi-
litsch. Hr. Opernsänger Demmer a. Prag. H. Kaufm.
Fabich u. Rocholl a. Rassel, Paulus aus Magdeburg und
Loose a. Berlin. — Gold. Zepter: Frau Oberförster
Sentner a. Bindischmarchwitz. — Weiße Adler: H.
Kf. Pötsche a. Frankfurt a/O. u. Seipel aus Stettin.
Rautenfranz: Herr Dr. med. Bellanger und Herr
Gutsb. v. Labertode a. Paris. Hr. Gutsb. Schinde a.
Massewitz. Hr. Kfm. Reumann a. Grottkau. Blaue
Hirsch: Hr. Einrohner Wyganowski aus Kalisch. —
Gold. Schwerdt: Hr. Oberamtmann Simon a. Pö-
mannsdorf. H. Kaufm. Köster a. Purgstall. Diekmann
u. Engelschall a. Elberfeld, Lehmus a. Rothenburg und
Obst a. Chemnitz. — Gold. Sans: Hr. Kfm. Wehrle
a. Magdeburg.

Privat-Logis: Schuhbrücke 49. Hr. Kfm. Werner
aus Berlin. Matthiasstraße 17. Frau Regierungsr. Sekr.
Schmidt a. Posen.

Den 24. Febr. Blaue Hirsch: Hr. Forstmeister v.
Bockenberg a. Karlsruhe. — Rautenfranz: H. Kf. P.
Mantewitz a. Danzig, Alter aus Saalfeld und Hoffmann
a. Ratibor. — Hotel de Silesie: Hr. Oberst v. Below
a. Reisse. Hr. Apoth. Plesner a. Schweidnitz. Hr. Kfm.
Wegener a. Magdeburg. Große Stube: Hr. Gutsb.
v. Weßel a. Netznia. — Gold. Schwerdt: Hr. Gutsb.
v. Tschirsky a. Pernmotshelnitz. Hr. Kfm. Diez aus
Leipzig. — Drei Berge: Hr. Kfm. Kanold a. Matlsch.
Hr. Fabr. Hoffmann a. Erfurt. — Gold. Sans: Hr.
Buchhalter Rudolphi a. Berlin. Hr. Kaufm. Kabin aus
Frankfurt a/M. Hr. Ober-Soll-Insp. Baron v. Edwen
a. Mittelwalde. — Kronprinz: H. Gutsb. Ritsche
a. Neuhoff u. Baron v. Heyling a. Brandshüg.

Privat-Logis: Dhlauer Straße 52. Hr. Gutsb.
Himmel a. Bronin. Hr. Referend. Himmel a. Berlin.
Am Stadigraben 5. Hr. Gutsb. Rudhardt a. Hfendorf.
Schmiedebrücke 95. Hr. Zahnarzt Dr. Humann a. Eiegitz.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 24. Februar 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	142 $\frac{3}{4}$	—
Hamburg in Banco	1 Vista	152 $\frac{1}{2}$	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	—	151
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 26 $\frac{1}{8}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	1 Vista	—	101
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	1 Vista	—	101 $\frac{11}{12}$
Dito	2 Mon.	—	99 $\frac{5}{6}$
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	102 $\frac{1}{2}$	—
Angsburg	2 Mon.	—	—

Geld-Course.

Holländ. Rand-Ducaten . .	—	95 $\frac{1}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	95 $\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or	—	113
Poln. Courant	—	104
Wiener Einl.-Scheine . . .	—	41 $\frac{1}{12}$

Effecten-Course.

	Zins- Fuss.	
Staats-Schuld-Scheine	4	102 $\frac{11}{12}$
Seehdl. Pr. Scheine 150R.	—	64 $\frac{7}{8}$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	104 $\frac{1}{2}$
Dito Gerechtigkeit dito	4 $\frac{1}{2}$	88 $\frac{3}{8}$
Gr. Herz. Posen Pfandbr	4	105
Schles. Pfandbr. v. 1000R.	4	106 $\frac{3}{8}$
dito dito 500 -	4	106 $\frac{1}{12}$
dito Ltr. B. 1000 -	4	105 $\frac{1}{4}$
dito dito 500 -	—	105 $\frac{1}{4}$
Disconto	—	4 $\frac{1}{2}$

Getreide-Preise.

Breslau den 24. Februar 1837.

	H ö c h s t e r.	M i t t l e r e r.	N i e d r i g s t e r.
Weizen:	1 Rthl. 14 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 11 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 8 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rthl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 9 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 7 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rthl. 26 Sgr. — Pf.	— Rthl. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 25 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rthl. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 23 Sgr. — Pf.	— Rthl. 22 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am diesigen Orte
1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der
Schlesischen Chronik (inclusiva Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 20 Sgr., so daß also den gebräuchlichen Interessenten für die
Chronik kein Porto angerechnet wird.